

Gespräch verläuft nämlich ganz anders, als ich es vorausgesehen.

*Ich:* „Was, das waren früher bessere Zeiten hier, viel schöner und ruhiger?“

*Sie:* „Warum denn, es war früher auch nicht besser, man hat sich auch plagen müssen!“

*Ich:* „Na, da gab es aber doch noch keine Autos, keinen Lärm und keine Hast wie heute!“

*Sie:* „Aber, Herr, das ist doch sehr schön, daß wir die Autos haben! Ich sehe es immer gerne, wenn die schönen Wagen so schnell an unserem Hause vorübersausen. Ja, das ist fein! O ich führe ja so gern Auto, aber ich habe niemand, der mich mitnimmt. — Wer wird auch so eine alte Frau einladen?! Da laden sich die Herren lieber was Junges ein! Ich habe mich aber auch damit abgefunden. Na, der Mensch muß sich ja mit vielem abfinden! —“

Und ihre Augen bekommen einen merkwürdigen Glanz, während mir ihr Lächeln zu versichern scheint, daß sie trotzdem nicht unglücklich ist — auch ohne Auto! Sie nimmt eben in philosophischer Beschaulichkeit das Leben, wie es ist, das alte wie das neue.

*An diesem Typ hätte Meister Zille seine Freude gehabt*

*Unten: Ein Dorfidyll im fünften Hof*

